

umgestaltet. Seine Forsts waren in alter Zeit ringsum durch ausgedehntes Sumpfland geschützt. Aber wo einst nur Moorgestrüpp stand, da pflügt heute der Bauer seinen Acker und weidet behaglich die schön gehörnte Rinderherde des Grafen Almásy. Der gewaltige Forst von Eichen, Eschen und Kiefern wuchs vor Alters bis hart an die Stadt heran. Am Saume derselben kommt denn auch noch jetzt eine Stelle vor, welche „Hügelwald“ (Dombos erdő) heißt, aber das ist nur *lucus a non lucendo*, denn von Eichen, Eschen oder Kiefern findet sich da kein Stämmchen mehr. Nur um die Tanyas her grünt die Akazie, die erst in neuerer Zeit ein für das ungarische Alföld charakteristischer Baum geworden ist.

Das ausgedehnte Gebiet von Sarkad wird im Westen von der Schwarzen Körös bespült. Dort endet die Biharer Ebene, jenseits der Körös-Brücke beginnen schon die endlosen Flächen des Békéser Comitats.



Sumpfsgegend im Sárköz.